

„... dann geh auf Gottes Regenbogen..“

Regionalchor Osterhofen und Orchester des Dekanates Osterhofen faszinieren mit Lobpreis – Beten für Frieden

Von Siglinde Brumm

Forsthart. Regionalkantor Claus Kuhn hat sich wieder einmal selbst übertroffen: Das groß besetzte Chor- und Orchesterkonzert, das am Sonntagabend unter seiner Leitung in Forsthart stattgefunden hat, war ein Musikgenuss auf allerhöchstem Niveau.

In der St.-Michael Kirche war einschließlich der Empore alle Plätze besetzt. Einige Besucher nahmen bereitwillig Stehplätze in Kauf, um sich dieses anspruchsvolle Erlebnis nicht entgehen zu lassen. Der stellvertretende Landrat Josef Färber war im Publikum ebenso vertreten wie Bürgermeister Siegfried Lobmeier und dessen Gattin Anita. Unter erwartungsvollem Applaus bezogen die Sängerschaft und Orchestermitglieder ihre Plätze im Chorraum, der das Ensemble kaum zu fassen vermochte.

„Unser Konzert hat gottesdienstlichen Lobpreis-Charakter, mit dem wir um Frieden beten wollen“: Diese Botschaft ist Kuhn bei seiner Begrüßung besonders wichtig. Geschichtsbewusst erinnert der Regionalkantor daran, dass sich am 24. Oktober zum 375. Mal der Abschluss des „Westfälischen Friedens“ jährt, mit dem der 30-jährige Krieg sein Ende fand.

Eigentlich sollte die Veranstaltung bereits vor drei Jahren und sieben Monaten – und damit vor der Pandemie – stattfinden. Die Lieder von Versöhnung, Vergebung und Neuanfang, die Kuhn damals zusammengestellt hatte und die nun mit ungewollter Verspätung in Forsthart zu Gehör gebracht wurden, sind zeitlos gültig und leider aktueller denn je. „Gräben zwischen den Menschen haben sich aufgetan, Hass, Feindschaft und Vorurteile wurden und werden geschürt“, klagte der Regionalkantor.

„Unser Singen von Versöhnung



Chor und Orchester begeisterten mit einem anspruchsvollen Konzert das Publikum.

– Fotos: Brumm



Mit nachdenklich stimmenden Gedanken eröffnete Regionalkantor Claus Kuhn das Konzert.

soll sich anhören wie ein Fest nach langer Trauer, ein offenes Tor in einer Mauer“, philosophierte Kuhn. Er forderte die Besucher auf „um Mut zu beten und mit dem Vertrauen eines Seiltänzers einen Schritt auf der Brücke zwischen uns Menschen zu wagen“. Denn „Versöhnung sei die Kraft, für die der Regenbogen Zeugnis ablegt: die Energie, die die Menschheit zusammenhält.“ Da-



Zum besseren Verständnis trug Pfarrer Alfred Binder die Übersetzung englischer Liedtexte vor.

mit bezog sich der Chorleiter auf die Quintessenz des Konzertes und den Beitrag „Man sagt und tut das Böse oft“, dessen Refrain sich auf diese Aussage bezieht.

„Es sind vor allem amerikanische Komponisten, die es verstehen, biblische Texte in solche Klänge zu betten, die wir sonst nur aus der Filmmusik kennen. Dabei wirkt nichts aufgesetzt, sondern entwickelt sich wunderbar natür-

lich und melodisch in den vielfältigsten Farben“, schwärmt Kuhn von dem von ihm zusammengestellten Programm. Zum besseren Verständnis hatte Claus Kuhn die englischsprachigen Chorstücke vorab in die deutsche Sprache übersetzt und trug die Texte abwechselnd mit Pfarrer Alfred Binder vor.

Das Konzert selbst war ein ein- und einhalbstündiges, mehrstimmiges und mehrsprachiges Feuerwerk an kirchlichen Liedern und Lesungen. Lediglich beim Intermezzo gehörte die Bühne den Instrumentalisten allein. Alle anderen Werke trug der Chor unter der brillanten Begleitung des Orchesters stimmungsgewaltig, fröhlich, temperamentvoll, getragen oder sanft vor – ganz nach dem Anspruch der Kompositionen. Tossender Applaus und der Wunsch nach zwei Zugaben waren die logische Schlussfolgerung zu dem ergreifenden und beeindruckenden Abend.

Die Instrumentalsolisten: Karin Rundel (Harfe), Emilia Wagner (Violine), Camilla Wagner (Violoncello) und Stefan Denk. Maximilian Wagner begleitete einige Stücke am Klavier. Die Blechbläser (zwei Trompeten, zwei Posaunen, zwei Hörner) sind Mitglieder des Deggendorfer Blechbläserensembles mit Verstärkung/Aushilfe. Die Holzbläser (zwei Flöten, zwei Oboen, zwei Klarinetten, ein Fagott) kamen aus Passau, Vilshofen, Niederalteich, Aholming, Pilsting, Osterhofen und Metten. Zwei Schlagwerker mit vielen Instrumenten sind der Lehrer an der Berufsfachschule Stephan Weber und einer seiner Schüler.

Die Streicher der acht Violinen, drei Bratschen, vier Celli und einem Kontrabass waren Studenten und Studentinnen aus Regensburg und Linz, eine Musikerin vom Theater in Passau mit ihrer Schülerin sowie weitere Profis oder gute Amateure von Wallersdorf, Schönau, Deggendorf, Osterhofen.